

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fierrabras

Schubert, Franz

Leipzig, [ca. 1885]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80042)

Erster Akt.

Halle im königlichen Schlosse, welche hinten offen ist, links eine Thür,
rechts ein Fenster.

Erste Scene.

Emma mit weiblicher Handarbeit beschäftigt. Jungfrauen spinnend.

Nr. 1. Introduction.

Chor. Der zarte Silberfaden rinnt eifsig durch die Hand;
Erst glänzt er im Gewebe, und dann im Fest-
gewand.

(Solo.) Sobald der Säugling grüßet das Licht, das
ihn belebt,
Die Hülle ihn umfließet, von Spinnerhand ge-
webt.

Am Tag der höchsten Freude, am frohen
Hochzeitstag,
Formt sich zum Feierkleide, was Spinnerhand
vermag.

Alle. Der zarte Silberfaden etc.
(Emma ist während des Liedes in trübes Nachsinnen versunken.)

Emma. Ihr hört schon auf?

Eine Spinnerin. Der Schluß ist gar zu traurig.

Emma. Drum grade lieb' ich ihn.

Eine Spinnerin. Wohlan, so singt ihn selbst.

Emma. Die Thränen birgt das Linnen um heil'ger Treue
Bruch;

Kußt dich der Tod von hinnen, birgt dich das
Leichentuch.

(Emma steht auf und geht langsam zum Fenster, wo sie gedankenvoll stehen
bleibt. Die Mädchen packen während des Folgenden ihre Arbeit zusammen und
gehen links ab.)

Alle. Der zarte Silberfaden rinnt eilig durch die Hand,
Wer weiß, ob er nicht dienet dereinst zum Trauer-
pfand.

(Die Mädchen ab. Eginhard tritt ein. Sobald er sieht, daß die Mädchen weg-
gegangen sind, geht er zu Emma, die ihn nicht bemerkt und faßt ihre Hand.)

Zweite Scene.

Emma, Eginhard.

Eginhard. Geliebte!

Emma (erschrickt, dann zärtlich). Eginhard, bist du's?

Eginhard. Was macht dich so erbeben, liebst du mich nicht
mehr?

Emma. Ob ich dich liebe!

Ich liebe dich, und laß dich nicht,
Wenn auch Gefahren uns umdrohn!

Eginhard. Der König kehrt zurück!

Emma. Mein Vater! — mein ganzer Muth sinkt mir
dahin.

Eginhard (zieht sie an sich). O fasse dich!

Nr. 2. Duett.

Eginhard. O mög' auf froher Hoffnung Schwingen

Bald unser Glück der Nacht entflieh'n.

Emma. Zum fernen Ziele laß uns ringen

Mit reiner Sehnsucht heißem Glüh'n.

Beide. Treue Liebe läßt die Seele

Muthig trotzen jeder Pein,

Wie uns auch der Kummer quäle,

Endlich lacht uns Sonnenschein!

(Hörn hinter der Scene.)

Eginhard. Der König nahet; auf Wiedersehen. (Er gelettet

sie schnell an die Thür hinaus.)

(Emma ab.)

Dritte Scene.

Eginhard, König Karl, Roland, Ogier, Ritter, Damen, Pagen, Trabanten, Volk, später Fierrabras und gefangene Mauren. König Karl, von Roland, Ogier, Rittern, Damen und Pagen umgeben, naht in feierlichem Zuge und besteigt einen an der linken Seite errichteten Thron, während ihm von dem eindringenden Volke laute Huldigungen dargebracht werden. Eginhard verbeugt sich vor ihm; der König und die Ritter begrüßen Eginhard. Trabanten tragen die eroberten Trophäen vorans.

Nr. 3. Marsch und Chor.

Männer und Ritter. Aus blutigem Gefechte

Der Sieger kehrt zurück;
Die Feinde wurden Knechte
Uns strahlte hold das Glück.

Frauen und Jungfrauen. Den Sieger laßt uns schmücken

Mit frischem Lorbeerkranz,
Wie strahlt aus seinen Blicken
Des edeln Muthes Glanz.

Alle. Aus blutigem Gefechte ic.

Karl. Den Sieg hat Gott in unsre Hand gegeben,

Euch wackern Helden sagt der König Dank,
Mit dem geschlag'nen Maurenfürsten Boland
Gilt's noch den Frieden zu verhandeln.

Mit milder Botschaft send' ich euch zu ihm.

Du, Eginhard, getreuer Hüter meines Hauses,
Schließ dich dem Friedenszuge an.

(Eginhard verbeugt sich mit einiger Verlegenheit; zustimmende Bewegung unter den übrigen.)

Roland. Geruhe, großer König,

Setz der Gefang'nen Schicksal zu entscheiden.

Karl. So sei's; führt die Gefang'nen vor.

(Roland giebt nach dem Hintergrunde zu ein Zeichen. Während des folgenden Chores werden die gefangenen Mauren hereingeführt, welche dem König zu Füßen fallen. Fierrabras, befindet sich unter ihnen; er allein bleibt mit verschlungenen Armen und finsterem Ausbruch stehen, ohne aufzukucken.)

- Chor.** Die Krieger nah'n aus Feindesland,
Die unser Heer stark überwand.
- Karl.** Des Krieges Loß hat euch mir übergeben,
Doch fürchtet nichts: im wilden Sturm der
Schlachten
Sei von dem Sieger Großmuth nie vergessen.
Steht auf! (Sie stehen auf.) Zur Heimat kann ich
euch nicht senden,
Doch wandle jeder frei in meinem Staat,
Bis segenvoll der Friede wiederkehrt.
- Chor.** Dem Fürsten Heil und Segen,
Der milde Eintracht schafft!
Ihm spriezet froh entgegen
Des Volkes beste Kraft.
- Karl** (nachdem er den noch immer unbeweglich stehenden Fierrabras scharf beobachtet). Wer bist du, dessen tiefgesenkter Blick
Die Erde sucht? Ob Zorn, ob Scham dich
leite,
Sag' an! (Fierrabras macht eine Bewegung des Unwillens.)
Gar ungestümen Sinnes scheinst du.
- Roland.** Verzeih' ihm, Herr; die Scham —
- Karl.** Macht ihn verwegen;
Doch soll er Rede steh'n. Sag', stolzer Fremdling,
Was bindet deine Zunge? (scharf) Gib mir Antwort!
- Fierrabras** (auffahrend). Verdammenswerthes Schicksal!
- Roland.** Laß ihn schweigen,
Ihn quälet sein Geschick. — Am Rand der
Ebene,
Wo sich des Heeres ganze Macht entfaltet,
Drang durch die engen, dichtgeschloss'nen Reih'n
Mit wildem Muth der Tapfre auf mich ein;
Tod ist sein Blick, Verderben seine Streiche,

Kings Alles weicht; da beut er mir den Kampf.
 Als bald entbrennt ein mörderisches Kämpfen,
 Das Alle mit Bewunderung erfüllt;
 Lang währt der Streit im Angesicht des Heeres,
 Das staunend theils und fürchtend uns umgiebt,
 Bis endlich, übermannt, er mir erliegt. —
 (Gebärde finstren Unmuths von Seite des Fierrabras.)
 Gefangen steht er hier, doch als ein Held.

(Fierrabras verharrt in stolzer ablehnender Haltung.)

Karl. Ein Held, ward er besiegt von einem Helden.
 (zu Fierrabras)

Dein Los ist traurig zwar, doch ehrenvoll.

Roland. O Herr, noch kennst du nicht den Feind, der vor
 dir steht;

So höre: Fierrabras ist's, den du siehst,
 Des Maurenfürsten Sohn.

Karl (steht auf, gewichtig). Nimm deine Freiheit! bist du ein
 Held,

Wirst du sie nicht mißbrauchen.

(Fierrabras verneigt sich ehrfurchtsvoll vor Karl. Roland geht auf Fierrabras
 zu und reicht ihm die Hand.)

Vierte Scene.

Vorige, Emma mit Jungfrauen. Sobald Fierrabras Emma
 erblickt, läßt er die äußerste Überraschung erkennen.

Emma (naht Karl und überreicht ihm einen Kranz). Der Landes-
 töchter fromme Pflichten

Weih'n, Vater, dir die Heldenzier;
 Mir ward das Amt, es zu verrichten,
 Für sie reich' ich den Lorbeer dir.

(Karl schließt Emma zärtlich in die Arme.)

Jungfrauen. Vaterhuld und milder Sinn

Schmückt den hohen Helden,
 Seiner Tugenden Gewinn
 Wird die Sage melden.

Karl. Mir darfst du, Tochter, diesen Kranz nicht
weihen,
Der Held des Tags (auf Roland zeigend) hat ihn
verdient.

Ihm, Roland, ihm, dem Sieger, dem Be-
zwinger,

Ihm reich' den grünen Kranz, des Sieges Ehre.
(Die Jungfrauen nähern, Roland läßt sich auf ein Knie nieder und empfängt
den Kranz, Fierrabras betrachtet Emma mit leidenschaftlichen Blicken.)

Jungfrauen. Dir reichen wir mit Freuden

Den Kranz, du starker Held,
Der du der Feinde Scharen
Mit kühner Hand zerschellst.

Fierrabras (leise zu Roland) Wehe mir! Die Heißgeliebte
ist's,

Die ich in Rom beim heil'ger Fest erblickt
Und der mein ganzes Herz gehört.

Roland (in höchster Überraschung, leise). Welche Ahnung! — doch sie,
die an deiner Seite stand,

Fierrabras. — war meine Schwester.

Roland. Sag', lebt sie noch?

Fierrabras. Sie lebt.

Karl. Nun weilt euch alle der Siegesfreude

Zum Friedenszuge ruft euch der neue Tag.

Chor. Aus blutigem Gefechte

Der Sieger kehrt zurück,

Die Feinde wurden Knechte,

Uns strahlte hold das Glück.

(Alle ab außer Fierrabras und Roland.)

Fünfte Scene.

Fierrabras, Roland.

Roland. Kaum wag' ich es zu glauben:
Die Theure, die so plötzlich ich verlor,
Ist deine Schwester.

Zierrabras. In Treuen denk' des Frankenritters sie,
 Desß liebeglüh'nde Blicke die ihren fanden.
 Ja, mein Freund! Dir lacht das Glück auf allen
 Wegen.
 Doch trübe ist mein Geschick: nie nenn'
 Ich Emma, die Holde, mein.

Roland (ergreift seine Hand). Sei der Unfre ganz, und laß
 uns fest
 Auf die Zukunft bauen.

Nr. 4. Duett.

Zierrabras, Roland. Laß uns muthvoll hoffen,
 Bis das Ziel erreicht.
 Laß uns kraftvoll ringen
 Bis der Kummer weicht.
 Noth und Mühe schrecken
 Tapfre nicht zurück:
 Den, der kühn gerungen,
 Lohnt das höchste Glück.

Der wandlung.

Garten. Im Hintergrunde links Frauenwohnung mit einem Balkon. Nacht.
 Mondschein.

Sechste Scene. (Nr. 5. Finale.)

Eginhard, später Emma.

Eginhard (späht vorsichtig umher, er trägt eine Laute und nähert sich der
 Wohnung). Der Abend deckt die stille Flur,
 Mein Glück muß ich bald meiden;
 Geliebte, hör' der Liebe Schwur,
 Bald muß dein Treuer scheiden.

O bitter Trennung schweres Loß,
Die Thräne schwimmt im Blicke,
Sein herb Geschick, es reißt ihn los
Vom kaum gefühlten Glücke.

(Emma wird auf dem Balkon sichtbar.)

Emma. Doch kehrst du heim im Siegesglanz,
Dann naht dein Glück aufs Neue;
Des Ruhmes schwer errung'nen Kranz
Reicht dir die Hand der Treue.

(Emma verschwindet vom Balkon und ommt sogleich unten aus der Thür.
Eginhard umarmt sie und geleitet sie zärtlich nach links in den Garten.)

Siebente Scene.

Sierrabras, später Männer hinter der Scene.

Sierrabras (kommt langsam von rechts). Was quälst du bange
Ahnung mich?

Der Zweifel foltert meine Seele;
Ich sauge Lust aus ihrem Blick
Doch sie! wird sie den Liebenden erhören.
In tiefbewegter Brust
Regt sich ein leises Sehnen;
Die Hoffnung schmeichelt süß,
Darf ich Erfüllung wännen?
O schweig! verzagtes Herz!
Verstummt, sehnücht'ge Klagen!
Dem Manne ziemt nicht Schmerz,
Er muß mit Fassung tragen.
In tiefbewegter Brust ic.

(Bewegung in der Wohnung, die Fenster werden abwechselnd erhellt.)

Doch horch! was regt sich noch in stiller Nacht?
Des Flügels Fenster sind erleuchtet.
Bald leises Murren, bald ein wilder Lärm —

Männerchor (von innen). Wo ist sie? schnell, verschwunden ist
jede Spur!

Fierrabras. Seltsam Gebahren! Was mag das sein?
Belauschen will ich das nächtliche Treiben.

(Er tritt seitwärts.)

Achte Scene.

Fierrabras, Emma, Eginhard, Männer hinter der Scene.

(Emma und Eginhard eilen auf die Bühne.)

Emma, Eginhard. Angst und Schrecken

Tief erfassen, dumpf bedecken

Sie die Brust!

Schnell entfliehe

— Wer sich schwerer Schuld bewußt!

Männer (drinnen). Ohne Verweilen verfolgt die Spuren,

Schnell verschwunden ist jede Spur!

(Eginhard will entfliehen, Fierrabras tritt ihm entgegen.)

Fierrabras. Ha, hier waltet ein Verrath!

(zu Eginhard)

Ich laß dich nicht entrinnen!

Eginhard und Emma. 's ist Fierrabras!

Emma. Ha, Fierrabras!

Fierrabras. Wer ihr auch seid, die ihr des Hauses Ehre
höhnst,

Zur Rache seht mich hier bereit.

(Er stellt sich Eginhard entgegen.)

Emma. O schonet uns!

Fierrabras. Was seh' ich, Emma!

Eginhard. O laß mich flieh'n!

Fierrabras (ihn erkennend). Eginhard! Was muß ich seh'n!

Emma und Wie er verworren blicket,

Eginhard. Kaum birgt er seinen Drang.

Die Schuld, die mich bedrückt,

Erfüllt das Herz so bang!

Zierrabras. Der Rache Bluth ersticket
In mir des Mitleids Drang;
Er ist's, den sie beglückt,
Der ihre Gunst errang!

Emma (wirft sich Zierrabras zu Füßen). Schütz' den Geliebten,
rette mich vor Schmach!

Eginhard (hebt sie auf). Fleh' den Barbaren nicht um Groß-
muth an,

Durch seine Brust bahn' ich uns den Weg.

(Eginhard zieht sein Schwert, das ihm Zierrabras mit einem schnellen Schwert-
streich aus der Hand schlägt.)

Zierrabras (mit bitterm Hohn). Merk' auf, ob der Barbar
die Großmuth kennt.

(auf Emma zeigend)

Wie heiß ich sie geliebt, weiß Gott allein,

Verderben könnt' ich beide euch! —

Seid beide frei!

Emma, Eginhard. Hab' Dank, du Retter in Gefahren.

Emma, Eginhard, Zierrabras. Leb' wohl, mög' dich des
Himmels Schutz bewahren!

(Eginhard entsetzt, der Lichtschein in der Frauenwohnung ist erloschen.)

Neunte Scene.

Emma, Zierrabras.

Zierrabras. Nun fasset Muth! Verbannt sei Eure Furcht,
Ich schütze Euch, Ihr habt mein Ehrenwort.
Wollt Ihr mir folgen, hohe Königstochter,
Ich führ' Euch bald an Eures Vaters Brust.

Emma (erschrickt). Nein nimmermehr!

Ach, was soll ich beginnen,

Laß uns auf Rettung sinnen,

Sieh' meiner Thränen Fluth,

Laß nichts den Vater wissen,

Den Frevel würd' ich büßen

Mit des Geliebten Blut.

Fierrabras. In Euer Haus geleit' ich Euch zurück!
Eurem Wunsch will ich mich beugen
Mit männlich festem Muth.

(Fierrabras faßt Emma an der Hand, um sie in die Frauenwohnung zu geleiten; wie sie an der Pforte sind, tritt der König mit Gefolge, Dienern mit Fadeln, aus der Thür.)

Zehnte Scene.

Vorige, Karl, Gefolge.

Emma, Fierrabras. Ha!

Karl. Wie! Emma hier? Und der Barbar bei dir?

(zu Fierrabras)

So achtest du des Gastrechts heil'ge Sitten?
Verführer!

Fierrabras (aufstehend). Das ist zu viel! — So wisset —

(Er steht auf Emma und hält plötzlich inne.)

Karl. Ich weiß genug, dich zu verachten! Man rufe
Roland!

(Einige aus dem Gefolge entfernen sich, um Roland zu holen.)

Emma,

Fierrabras. Das Blut fühl' ich erstarren

Im Kampf mit Lieb' und Pflicht,

Wird er die Schuld gewahren,

Trifft uns sein Strafgericht.

Karl.

Mit Strenge zu verfahren,

Gebent mir Vaterspflicht,

Ich will ihn wohl verwahren,

Der so Verträge bricht.

Elfte Scene.

Vorige, Roland.

Karl.

Dich rief ich, Roland, dich bewährt und redlich,
Der meines Hauses Ehre stets bewacht.

- In deine Hände geb' ich den Verräther,
Daß er den Frevel büß' in Kerkers Nacht.
Was ist gescheh'n? o sprich!
- Roland.**
- Karl.** Wohl wirst du staunen!
An Emma wagt' der Rithne sich vermessen,
Entführte mit Gewalt sie meinem Arm.
Roland. Wär's möglich! (zu Tierrabras) Unsel'ger!
Karl. Mit Recht faßt, Edler, dich Entsetzen,
Drum fort mit ihm!
Roland. Vergieb' ihm, den die Leidenschaft verblendet!
Karl. Kein Mitleid!
Gold frevle That verdienet solchen Lohn.
Roland. O Herr, bedenk, er hat mir selbst bekannt,
Heiß ist seine Liebe, doch so rein wie Gold!
Karl (befehlend). Du schweige und gehorche!
Du hastest mir für ihn!
(Trompeten hinter der Bühne.)
Karl. Du hörst dies Zeichen, tapf'rer Held, bald will
es tagen,
An euer Werk gemahnt der frühe Ruf;
Drum eil', dich zu den Freunden zu gesellen,
Daß ihr die Friedenssendung klug vollbringt.
(auf Tierrabras deutend)
Für meinen Zorn bleib' er indeß verwahrt.
Was er verbrach an meines Hauses Ehre,
Das büße er mit harter Ahndung Schwere!
- (Während des folgenden Chores füllt sich bei allmählichem Tagesanbruch der Hintergrund mit Rittern und Kriegern, welche zum Gesandtschaftszuge gehören. Sie führen eine weiße Fahne, eine Palme und mehrere Symbole des Friedens.)
- Chor der Ritter und Krieger.** Fort zum Feinde schickt uns
König Karls Geheiß,
Doch der Friede bildet unsrer Sendung Preis.
Emma,
Tierrabras. (Dulden still und schweigen
Ist mir Pflichtgeheiß

Und kein Blick darf zeigen,
Was die Seele weiß.
Roland. Ernst und Strenge zeigen,
Ist ihm Pflichtgeheiß,
Und ich muß mich beugen,
Giebt er sie auch preis.
Karl. Ernst und Strenge zeigen,
Ist mir Pflichtgeheiß,
Vor des Trevels Zeugen
Gebe ich ihn preis.

(Sie ordnen sich zum Zuge. Eginhard tritt in glänzender Rüstung auf, um sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Als Emma ihn erblickt, beginnt sie zu wanken und sinkt in Roland's Arme. Eginhard will herbeieilen, wird aber durch eine abweisende Gebärde Karl's zurückgehalten und zieht mit den Rittern davon. Der Vorgang spielt sich sehr schnell ab.)

Zweiter Akt.

Felsige schluchtenreiche Gegend an der französischen Grenze, von einer Anhöhe begrenzt, über welche die Ritter herabkommen. Rechts ein Felsenvorsprung mit engem Zugang. Morgen.

Erste Scene.

Eginhard, Ogier und Ritter mit der weißen Fahne, Palme und den anderen Friedenszeichen. Als sie am Abhang der Höhe stehen, kehren sie sich noch einmal nach der Seite, von welcher sie gekommen sind.

Nr. 6. Lied mit Chor.

Eginhard. Im jungen Morgenstrahle,
Den Blick dir zugewandt,
Grüß' ich zum letzten Male
Dich, theures Vaterland.

Die Ritter. Im jungen zc.